

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an Biblischen
Lehrstühlen Österreichs hg.v. Peter Arzt und Michael Ernst

Jahrgang 3	Heft 2	1994
------------	--------	------

P.J. Arzt: „Unter Mühsal wirst du von ihm essen!“ (Gen 3,17). Die Acker- Mensch-Beziehung der Urgeschichte und ihre ökologische Aktualisierung	73
G. Bodendorfer-Langer: „Durch dein Blut lebe“ (Ez 16,6). Ein Ezechi- elwort und die jüdische Identität	83
P. Arzt: Analyse der Paulusbriefe auf dem Hintergrund dokumenta- rischer Papyri	99
Ch. Niemand: Was bedeutet die Fußwaschung: Sklavenarbeit oder Liebesdienst? Kulturkundliches als Auslegungshilfe für Joh 13,6–8	115
P. Arzt: „Don't Go Mistaking Paradise“. Jesus in der Rockmusik am Beispiel der Lieder Bob Dylans	129
M. Ernst: Die Theorie der Verfremdung als methodischer Zugang zu Jesusfilmen	139

Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der
AssistentInnen an Biblischen Lehrstühlen Österreichs

Schriftleitung

Dr. Peter ARZT und Dr. Michael ERNST
Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft
Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg

Adressen der Mitarbeiter

Mag. Paul Josef ARZT, Echingerstr. 29, A-5111 Bürmoos. – Dr.
Peter ARZT, Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg. – Dr. Gerhard
BODENDORFER-LANGER, Universitätsplatz 1, A-5020 Salz-
burg. – Dr. Michael ERNST, Universitätsplatz 1, A-5020 Salz-
burg. – Dr. Christoph NIEMAND, Bethlehemstr. 20, A-4020
Linz.

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: können im In- und Ausland an jede Buch-
handlung oder direkt an den Verlag Österr. Kath. Bibelwerk,
Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg, gerichtet werden.

Abonnement-Preise: ab 1.1.92 jährlich öS 89,- bzw. DM 13,30 bzw.
sfr 12,20 (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Einzelheftpreise: öS 49,- bzw. DM 6,90 bzw. sfr 6,20 (jeweils zuzüglich
Versandkosten)

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan der
Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an Biblischen Lehrstühlen
Österreichs.

© 1994 Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

„DURCH DEIN BLUT LEBE“ (EZ 16,6)

Ein Ezechielwort und die jüdische Identität

Gerhard Bodendorfer-Langer, Salzburg

Abstract: Ez 16,6, der Hinweis auf „Leben aus dem Blut“, dient der rabbinischen Literatur als Hinweis auf die von Gott an Abraham ergangene Zusicherung der Befreiung, die sich im Exodus dokumentiert und in der endzeitlichen Erlösung Israels noch nachwirken wird. Die Schlachtung des Pesachlammes und die Beschneidung werden als besonders heilswirksame Verrichtungen der Israeliten dokumentiert. Heute ist der Text zum Symbol für die mit Blut erkämpfte Freiheit des jüdischen Volkes in seinem Staat geworden.

*„Und Ich ging an dir vorüber
und Ich sah dich zappelnd in deinem Blut;
und Ich sagte dir:
,Durch (כ) dein Blut lebe!‘
Und Ich sagte dir:
,Durch dein Blut lebe!‘“*

heißt es beim Propheten Ezechiel im 16. Kapitel, V. 6. Das Kapitel 16 behandelt Gottes Erwählung Israels, dessen Bundesbruch, Gottes Verwerfung des Volkes und seine erneute Zuwendung. Israel erscheint in der Metapher eines jungen Mädchens, das zur Frau reift. Es wird von den leiblichen Eltern auf dem Feld ausgesetzt und liegt dort in seinem Blut. Gott selbst wendet sich ihm nun zu und errettet es. Die rabbinische Literatur hat vor allem diesen ersten Teil des Kapitels als Geschichtsmidrasch verstanden und auf die Errettung des Volkes aus der Knechtschaft in Ägypten gedeutet. Der V. 6 und der mit ihm verwandte V. 9 („Und Ich wusch dich mit Wasser und Ich spülte dein Blut von dir ab und ich salbte dich mit Öl“) spielten in der Auslegung eine besondere Rolle.

Die oben gegebene Übersetzung des V. 6 nimmt bereits die Offenheit der Aussage weg, da sie die mehrdeutige Präposition כ definiert. כ kann „durch, mit, aus, in, mithilfe von“ bedeuten und zeigt damit, wie offen und vielschichtig die Aussage ist. So kann man durchaus lesen: „In dei-

nem Blut lebe“, was darauf deutet, daß das Baby leben soll, obwohl es nicht von seinem Blut gesäubert wurde. Die Übersetzung „Durch dein Blut lebe“ ist ähnlich wie „Aus deinem Blut lebe“ bereits geprägt von einem instrumentalischen Verständnis, wonach das Blut etwas bewirkt. Dies entspricht der rabbinischen Auslegung, der in der Folge einige Aufmerksamkeit gewidmet werden soll.

1. Die rabbinische Literatur

Der wahrscheinlich älteste Beleg liegt in der MekhY Pisha V zu Ex 12,6 (Lauterbach¹ I 33f) vor.² Dieser Text handelt vom Pesachlamm:

- A *„Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren“ (Ex 12,6):*
- B *Warum ließ die Schrift die Aneignung des Pesachlammes vier Tage vor seiner Schlachtung geschehen?*
- C *R. Mattja b. Cheresch (T2) sagt: Weil es heißt: „Und Ich ging an dir vorüber, und Ich sah dich, und siehe, deine Zeit war die Zeit der Liebe“ (Ez 16,8).*
- D *[Das bedeutet, daß] die Zeit anbrach [für die Erfüllung] des Schwurs, den der Heilige, gepriesen sei Er, Abraham schwor, daß Er seine Kinder befreien werde. Aber sie hatten in ihren Händen keine Gebote, mit denen sie sich befassen könnten, damit sie befreit würden, wie es heißt: „Deine Brüste sprossen, dein Haar wuchs; doch du warst nackt und bloß“ (Ez 16,7) – bloß von allen Geboten.*
- E *Der Heilige, gepriesen sei Er, gab ihnen zwei Gebote: das Gebot des Pesachlammes und das Gebot der Beschneidung, mit denen sie sich befassen konnten, damit sie befreit würden; wie es heißt: „Und Ich ging an dir vorüber, und Ich sah dich zappelnd in deinem Blut (Pl.) usw.“ (Ez 16,6).*
- F *Ferner heißt es: „Auch will ich, um deines Bundesblutes willen deine Gefangenen aus der wasserlosen Grube befreien“ (Sach 9,11).*

¹ J.Z. Lauterbach, *Mekilta de-Rabbi Ishmael. A Critical Edition on the Basis of the Manuscripts and Early Editions with an English Translation, Introduction and Notes*, 3 Bde., Philadelphia 1933–1935 (Paperback Edition 1976) = MekhY (Lauterbach).

² Vgl. auch MekhY Pisha XVI zu Ex 13,1–4 (Lauterbach I 140f).

G Deshalb ließ die Schrift die Aneignung des Pesachblattes vier Tage vor seiner Schlachtung geschehen, damit niemand Lohn beanspruche außer aufgrund einer Tat.

Pesachblut und Beschneidungsblut treten nebeneinander auf. Sie sind der halakhische Unterpfand für die Befreiung aus Ägypten, die ihrerseits von Gott her jedoch bereits seit Abraham „beschlossene Sache“ ist. Was aber bedeutet nun das in Ez 16,6 versprochene „Leben“ in diesem Kontext? Zum einen ist sicherlich an die Pesachnacht gedacht, wo die Erstgeburt der Israeliten durch das Bestreichen der Türpfosten mit dem Blut der Lämmer vom Tod bewahrt wurde, der die Ägypter heimsuchte. Zum anderen aber ist damit auch die zukünftige Befreiung aus Ägypten, dem „Sklavenhaus“, mitgedacht. Somit ist Leben mehr als bloßes Über-Leben, es bedeutet Leben in Freiheit und Unabhängigkeit, Leben unter dem Schutz Gottes.

Der nächste Beleg stammt aus der Tanhuma-Literatur. Es handelt sich um Tan³ Wa-jera IV:

A „Und er hob seine Augen und er sah, und siehe, drei Männer standen vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen“ (Gen 18,2).

B Da begann das Blut der Beschneidung zu tropfen. Es sprach zu ihm der Heilige gepriesen sei Er: Als Lohn deines Lebens [wird es sein], daß Ich durch dein Verdienst deine Kinder verschone, durch zwei Blutarten; und Ich werde ihre Feinde vertreiben, wie es heißt: „Und Ich ging an dir vorüber, und Ich sah dich zappelnd in deinem Blut“ (Ez 16,6). Zwei Blutarten, wie es heißt: „Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (ebd.) – das ist das Blut des Pesachlammes. „Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (ebd.) – das ist das Blut der Beschneidung.

Dieser Text wirkt wie ein Prolog zur vorher genannten MekhY-Auslegung. Abrahams Beschneidungsblut ist erstes Zeichen des Bundes mit Gott. Nach Gen 17,24 wurde Abraham mit stattlichen 99 Jahren beschnitten. Dieser Text liegt der Erscheinung der drei Männer in Mamre unmittelbar voraus, sodaß Tan davon sprechen kann, daß das Beschneidungsblut noch tropfte, als er den Besuchern entgegenging.

3 Midrash Tanhuma, Warschau 1907 (Neuaufgabe Jerusalem 1969) = Tan.

Der nächste zu nennende Text steht ebenfalls in Beziehung zur Tanhuma-Gattung. Es ist ShemR⁴ XVII.3. Der Abschnitt ist konzentrisch aufgebaut. Element B stellt das Zentrum dar.

A Eine andere Auslegung: „Und nehmt ein Bündel (יָדָה) Ysop“ (Ex 12,22). Das bedeutet: Ich mache euch zu einer יָדָה für mich, obwohl ihr so schwach wie Ysop seid, wie es heißt: „Und ihr seid mir zum Eigentum aus allen Völkern“ (Ex 19,5). „Und tunkt ihn in das Blut, das im Becken ist“ (Ex 12,22). Was sah der Heilige, gepriesen sei Er, daß er sie beschützte durch Blut? Um sich für sie an das Beschneidungsblut Abrahams zu erinnern.

B Durch zwei Blutarten wurde Israel aus Ägypten befreit: Durch das Blut des Pesachlammes und durch das Blut der Beschneidung, wie es heißt: „Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘ Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (Ez 16,6) – durch das Blut des Pesachlammes und durch das Blut der Beschneidung.

A’ „Und bestreicht den Türstock“ (Ex 12,22) – durch das Verdienst Abrahams; „und die beiden Türpfosten“ (ebd.) – im Verdienst von Isaak und Jakob.

Und wegen deren Verdienst sah Er das Blut und Er „ließ den Verderber nicht [in eure Häuser kommen]“ (ebd. 23).

Der Kontext ist wieder das Pesach. Bindung an den Schwur mit Abraham und seinen Nachkommen bewirkt Gottes Zuwendung und Ver-schonung Israels. B steht als selbständiger Block inmitten der Elemente A und A’, die sich ergänzen. B gehört assoziativ hierher, ist aber in sich geschlossen und scheint bereits als unabhängige Tradition existiert zu haben. Als solche tritt sie auch in einem weiteren Text in ShemR auf, nämlich ShemR XIX.5, wonach Gott die Absicht gehabt habe, die Israeliten aus Ägypten zu befreien. Da Er keine Verdienste an ihnen fand, beauftragte Er Mose (bzw. Josua), sie zu beschneiden. Doch viele weigerten sich, der Beschneidung zuzustimmen. Mose richtete nun das Pesachlamm her. Daraufhin beauftragte Gott den Nord- und Südwind (nach Hhld 4,16), die Düfte des Gartens Eden über das Pesachlamm zu verströmen. Der unwiderstehliche Duft zog die Israeliten an, und sie begehrt, von dem Fleisch zu essen. Mose aber gebot ihnen aufs Neue,

4 Midrash Rabba. Bereshit-Shemot, Jerusalem 1974.

sich zuerst beschneiden zu lassen, woraufhin sich ihr Blut mit dem des Pesachlammes mischte:

Sofort gaben sie sich selbst und wurden beschnitten, und es vermischte sich das Pesachblut mit dem Beschneidungsblut.

Und der Heilige, gepriesen sei Er, geht vorüber und nimmt jeden Einzelnen und küßt ihn und segnet ihn, wie es heißt: „Und Ich sah dich zappelnd in deinem Blut usw.“ (Ez 16,6) – lebe durch das Blut des Pesachlammes, lebe durch das Blut der Beschneidung!

Wiederum tritt hier das Motiv des Verdienstes auf, durch das Israel sich die Befreiung aus Ägypten erwerben könnte. Gott selbst umwirbt das Volk inständig, er nimmt sogar die süßen Düfte zu Hilfe, um Israel zu gewinnen.⁵ Zum ersten Mal begegnet ein Motiv aus dem Hohelied, was im Kontext der Exodusthematik nicht überrascht. Das Hohelied dürfte wohl schon früh eine Rolle in der Pesachliturgie gespielt haben. In dem etwa im 6. Jh. entstandenen Midrasch zum Hohelied kommt die Tradition vom Blut ebenfalls zur Geltung:

Shir⁶ I.5.1

A Eine andere Auslegung:

B „Schwarz bin ich“ (Hbld 1,5) – in Ägypten.

C „Und schön bin ich“ (ebd.) – in Ägypten.

D Schwarz bin ich in Ägypten: „Und sie lehnten sich gegen mich auf und wollten nicht auf mich hören“ (Ez 20,8).

5 Vom Duft spricht auch BemR (Midrash Rabba. Wayiqra-Bemidbar-Devarim, Jerusalem 1974) XIV.12:

A „Voll von Räucherwerk“ (Num 7,14):

B Über die Beschneidung redet die Schrift, die in der Zeit [stattfind], als Israel in Ägypten sich beschneiden ließ, wie es heißt: „Und Ich sah dich zappelnd in deinem Blut; und Ich sagte dir: Durch dein Blut lebe! Und Ich sagte dir: Durch dein Blut lebe!“ (Ez 16,6).

C Es war der Duft des Blutes und der Beschneidung süß vor dem Heiligen, gepriesen sei Er, wie Gewürze.

Im Kontext wird die Opferhalacha im Heiligtum allegorisch als Symbol für Ereignisse und Gaben in der biblischen Geschichte interpretiert. In diesem Zusammenhang spielt die Erwähnung der Beschneidung eine wichtige heilsgeschichtliche Rolle. Israels Beschneidung entspricht dem Räucherwerk im Opfergottesdienst. Wie dieser stimmt sie Gott gnädig, läßt ihn sich geneigt machen und dem Volk zuwenden.

6 Hohelied Rabba (Shir ha-Shirim Rabba), in: Midrash Rabba. Hamesh megillot, Jerusalem 1974, 19–64.

E Und schön bin ich in Ägypten – durch das Blut des Pesachlammes und durch das Blut der Beschneidung, wie es heißt: „Und Ich ging an dir vorüber, und Ich sah dich zappelnd in deinem Blut (pl.); und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (Ez 16,6) – das ist das Blut des Pesachlammes. „Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (ebd.) – das ist das Blut der Beschneidung.

Der nächste zu nennende Text ist PesR XVII.3 (Friedmann⁷ 86b), eine Tradition, die auch in PesK VII.6 (Mandelbaum⁸ I 125) aufgenommen wird (den in PesR nicht wiedergegebenen Textteil hebe ich hervor):

A Eine andere Auslegung:

B „[Mitten in der Nacht erhebe ich mich, dich zu preisen] wegen der Gerechtigkeit deines Erbarmens“ (Ps 119,62) –

C „wegen der Gerechtigkeit“, die du über die Ägypter in Ägypten brachtest, und wegen des Erbarmens, das du an unseren Vätern in Ägypten übtest, denn sie hatten in ihren Händen keine Gebote, durch die sie befreit würden, außer zwei Gebote, das Blut des Pesachlammes und das Blut der Beschneidung, wie es heißt: „Und Ich ging an dir vorüber, und Ich sah dich zappelnd in deinem Blut (pl.); und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (Ez 16,6) –

D „Durch dein Blut (pl.)“ –

E das Blut des Pesachlammes und das Blut der Beschneidung.

Der Abschnitt ist angeregt durch das Stichwort „Mitternacht“, das neben Ps 119 in Ex 12,29 begegnet, wonach die Erstgeburt in der Mitte der Nacht umkommen wird. Zudem ergibt die Wortwahl des Psalms (משפטִי צדקָךְ) Anlaß zur Interpretation. משפטִי als Ausdruck für Gerechtigkeit scheint צדקָךְ, dem Erbarmen, zu widersprechen. Beide Begriffe, noch dazu in enger Verbindung, müssen in besonderer Weise von Bedeutung sein. Bereits PesK V.6 (Mandelbaum I 87) bringt im Rahmen einer Auslegung zu Ex 12,2 einen Hinweis auf den Bund durch die beiden Blutarten, ohne Ez 16 zu erwähnen. Dennoch ist der Text von Interesse,

7 M. Friedmann, Pesikta Rabbati, Midrasch für den Fest-Cyklus und die ausgezeichneten Sabbathe kritisch bearbeitet, commentirt, durch neue handschriftliche Haggadas vermehrt, mit Bibel- und Personen-Indices versehen. Nebst einem Lexidion der vorkommenden griechischen und lateinischen Fremdwörter von Moritz Güdemann, Wien 1880 (Neudruck Tel Aviv 1963).

8 B. Mandelbaum, Pesikta de Rav Kahana. According to an Oxford Manuscript. With Variants from all Known Manuscripts and Genizoth Fragments and Parallel Passages with Commentary and Introduction, 2 Bde., New York 1962.

bildete er doch wahrscheinlich die Vorlage für ShirR V.2.2, das Ez 16,6 zitiert und das ich gleich noch zitieren werde. PesK V.6 geht folgerichtig auch von Hhld 5,2 aus: „Ich schlafe, und mein Herz wacht – horch, mein Geliebter klopft: Öffne mir, meine Schwester, meine Geliebte, meine Taube, meine Reine, denn mein Kopf ist voll mit Tau, meine Locken mit den Tropfen der Nacht“.

„Horch, mein Geliebter klopft“ – das ist Mose. „Und es sprach Mose: So spricht YHWH: Um Mitternacht [gebe] ich [durch Ägypten]“ (Ex 11,4).

„Öffne mir“ – Es sagte R. Jose: Es sagte der Heilige, gepriesen sei Er: Öffne mir eine Öffnung wie ein Nadelöhr und ich öffne euch eine Öffnung, daß Redouten und Kriegslager durchziehen können.

„Meine Schwester (אחורת)“ – Meine Schwester (bezieht sich auf die Israeliten) in Ägypten, weil sie mit mir vereinigt wurden (נתאחור) durch zwei Gebote, [nämlich] durch das Blut des Pesachlammes und durch das Blut der Beschneidung.⁹

„Meine Geliebte (רעיית) – meine Geliebte (bezieht sich auf die Israeliten) im Meer, weil sie mir ihre Liebe erwiesen im Meer und sagten: „YHWH möge herrschen auf immer und ewig“ (Ex 15,18).

„Meine Taube“ – meine Taube (bezieht sich auf die Israeliten) in Mara¹⁰, weil sie für mich durch die Gebote ausgezeichnet wurden wie eine Taube¹¹.

„Meine Reine“ – meine Reine (bezieht sich auf die Israeliten) am Sinai, weil sie mir gereinigt wurden am

9 Leicht abweichend W.G. Braude/I.J. Kapstein, Pesikta de-Rab Kahana. R. Kahana's Compilation of Discourses for Sabbaths and Festal Days, London 1975, 98: „God was saying: Israel, My own, My kin – you who bound yourselves irrevocably to Me in Egypt by two covenants of blood, the blood of Passover and the blood of circumcision.“

10 In Mara erhielten die Israeliten der Überlieferung nach zehn Weisungen, wobei zu den sieben noachidischen Geboten weitere drei grundlegende dazukamen: nämlich, Gerichtshöfe einzurichten, den Sabbat zu halten und die Eltern zu ehren.

11 Nach Ps 68,14 werden die Juden in der rabbinischen Literatur mit einer Taube verglichen. Die im Psalm erwähnten silberbedeckten Flügel deuten auf die Tora (nach Ps 12,7).

In ExR LII findet man die Deutung der בנות ציון aus Hhld 3,11 auf die ausgezeichneten Israeliten (בנות המצוינות), die angesichts des Zeltens in der Wüste Hhld 3,11 zitieren.

Sinai und sagten: „Alles, was YHWH spricht, wollen wir tun und hören“ (Ex 24, 7).

Der Bezug zur Exodustradition ist hier besonders deutlich. Der Tau wird in der Folge noch auf die geschriebene Tora gedeutet (nach Ri 5,4), die Nässe der Locken auf die mündliche Tora.¹² Mit dem Aufenthalt am Sinai und der Gabe der Tora ist eine Geschichte mit Gott zu einem angestrebten Ziel gelangt, die mit der Beschneidung und der Opferung des Pesachlammes in Ägypten begonnen hatte. Ex 12,2 wird als Initialvers verstanden, der diese Thematik einleitet. Hhld 5,2 eignet sich dabei phantastisch, um typologisch auf diese Heilsgeschichte angewendet zu werden:

ShirR V.2 2:

„Meine Schwester (ׁןןןןן)“ (Hhld 5,2) [heißt es], weil sie mit mir in Ägypten vereint wurden (ןןןןן) durch die beiden Gebote, [nämlich] durch das Blut des Pesachlammes und durch das Blut der Beschneidung, wie es heißt: „Und Ich ging an dir vorüber, und Ich sah dich zappelnd in deinem Blut (pl.); und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (Ez 16,6) – das ist das Blut des Pesachlammes. „Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (ebd.) – das ist das Blut der Beschneidung.

Noch jünger dürfte eine Aufzählung der 13 Hochzeitsgaben Gottes an Israel in PesR XXXIII (Friedmann 154a) sein. Der Abschnitt ist eine Predigt zum vierten Trostsabbat nach dem 9. Ab, weshalb Jes 51,12, die Haftara zu „Shoftim“ (=Dtn 16,18–21,9), als Ausgangstext dient: „Ich, Ich bin es, der dich tröstet. Wer bist du, daß du dich vor sterblichen Menschen fürchtest und vor Menschenkindern, die wie Gras verwelken?“ Daran anschließend paßt der Vers Kgl 2,13: „Womit soll ich dich vergleichen (ךךען), wem dich ähnlich nennen, Tochter Jerusalems? Wer könnte dich retten und trösten, Jungfrau, Tochter Zion? Denn grenzenlos wie das Meer ist dein Unglück, wer kann dich heilen?“ Die Bedeutung des Begriffes עור kann hier zwar mit „vergleichen“ kontextgerecht wiedergegeben werden, ist aber offen für weitere Deutungen. So kann man עור zurecht mit „bezeugen“ übersetzen. Im Sinn von „gegen jemanden bezeugen“ hat es dann eine Tradition in PesR verstanden. Eine andere

¹² Nach demselben Lied der Debora, wonach in der Nacht die Wolken in Wasser ausgebrochen wären. Das Wasser ist Sinnbild für die Tora, die Nacht der Zeitpunkt, wo die mündliche Tora studiert wird (vgl. MTeh 19.7).

verbindet den Begriff mit ׁדע, wodurch der Vergleich mit Ez 16 nahe liegt. Kglg 2,13 könnte dann etwa so übersetzt werden:

Mit welchem Schmuck könnte Ich euch noch schmücken?

Daraus ergibt sich folgerichtig die Aufzählung der Brautgaben Gottes. R. Tanhuma Berabbi beginnt diese mit Ez 16,9 und deutet

- a) die Waschung auf eine Reinigung von Götzendienst sowie wieder
- b) das Blut (pl.) auf Beschneidung und Pesach, was aufgrund der schon behandelten Belege zu 16,6 nahe liegt (allerdings ist hier Ez 16,9 und nicht der V. 6 Schriftbeleg):

„Und ich wusch dein Blut von dir ab“ – Das ist das Blut der Beschneidung und das Blut des Pesachlammes

Der Midrasch zu den Psalmen bietet die Tradition ebenfalls, angeregt durch das Stichwort Exodus. Da seine Abfassungszeit umstritten ist, läßt sich nicht genau feststellen, ob er sich dabei auf bestimmte vorliegende Midraschim stützt oder einfach nur die Einzeltradition zu den beiden Blutarten kennt:

MTeh¹³ 114.5 zu Ps 114,1:

- A *„Als Israel aus Ägypten auszog“ (Ps 114,1):*
- B *Durch welches Verdienst zogen die Kinder Israels aus Ägypten aus?*
- C *R. Juda lehrte: Durch das Verdienst des Pesachblutes und des Bluts der Beschneidung, wie es heißt: „Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘ Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (Ez 16,6).*

Der Psalm 119 bietet die Grundlage für die Auslegung in RutR VI.1. Sie ist angeregt vom Stichwort „Mitternacht“, das in Rut 3,8 („In der Mitte der Nacht verspürte der Mann ein Frösteln ...“) und in Ps 119,62 („Mitten in der Nacht erhebe ich mich, dich zu preisen wegen der Gerechtigkeit deines Erbarmens“) begegnet und scheint auf PesK VII.6 (Mandelbaum I 125) und PesR XVII.3 (Friedmann 86b) zu basieren:

- A *Eine andere Auslegung:*
- B *„Wegen der Gerechtigkeit deines Erbarmens“ (Ps 119,62) –*
- C *„wegen der Gerechtigkeit“, die du über die Ägypter brachtest, und wegen des Erbarmens, das du an unseren Vätern in Ägypten übtest, denn sie hatten in ihren Händen keine Gebote, mit*

denen sie sich beschäftigen könnten, damit sie befreit würden. Und es wurden ihnen zwei Gebote gegeben, mit denen sie sich befassen konnten und befreit würden, und diese sind das Blut des Pesachlammes und das Blut der Beschneidung.

- D R. Levi (A3) sagte: In dieser Nacht vermischte sich das Blut des Pesachlammes mit dem Blut der Beschneidung, wie es heißt: „Und Ich ging an dir vorüber, und Ich sah dich zappelnd in deinem Blut (pl.); und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe! Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (Ez 16,6).

RutR verbindet die Tradition aus PesR XVII.3 (Friedmann 86b) mit einer Auslegung des R. Levi. Aus ihr geht implizit hervor, daß erst die Verbindung der beiden Blutarten die Befreiung bewirkte. Das Motiv, daß beide Blutarten sich vermengen, war bereits in ShemR XIX.6 aufgetreten. Beschneidung und Opferung des Pesachlammes geschehen in derselben Nacht, wodurch Israel dem Psalmwort gerecht wird.

Erzählerisch zusammenfassend können schließlich die Pirque de Rabbi Eliezer¹⁴ XXIX die Exodusgeschichte mit der Tradition von Pesach- und Beschneidungsblut darbieten:

- A Die Israeliten brachten das Blut des Bundes der Beschneidung [und das Blut des Pesachlammes]¹⁵ auf ihren Türpfosten an, und als der Heilige, gepriesen sei Er, vorüberging, um die Ägypter zu schlagen und Er das Blut des Bundes der Beschneidung auf den Türpfosten ihrer Häuser und das Blut des Pesachlammes sah, war Er von Mitleid mit Israel erfüllt, wie es heißt: „Und Ich ging an dir vorüber, und Ich sah dich zappelnd in deinem Blut (pl.); und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘ Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (Ez 16,6). ‚Durch dein Blut (Sg.)‘ ist hier nicht geschrieben, sondern ‚Durch dein Blut (Pl.)‘; durch zwei Blutarten, dem Blut des Bundes der Beschneidung und dem Blut des Pesachlammes [ist gemeint]; darum heißt es: „Durch dein Blut lebe! Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (Ez 16,6).

- B R. Eliezer (T2) sagte: Aus welchem Grund sah der Text vor, zweimal zu sagen: „Durch dein Blut lebe! Und Ich sagte dir: ‚Durch dein Blut lebe!‘“ (Ez 16,6)? Der Heilige, gepriesen sei Er, sagte nämlich: Durch das Verdienst des Bundes der Beschnei-

14 D. Luria, Pirke de Rabbi Eliezer, Warschau 1852 (Neudruck New York 1945–1946).

15 So in den Erstausgaben.

„dung und des Bluts des Pesachlammes sollt ihr aus Ägypten befreit werden, und durch das Verdienst des Bundes der Beschneidung und des Bundes des Pesach werdet ihr in der Zukunft am Ende des Vierten Königreiches [= Rom, also beim Anbruch der messianischen Zeit] befreit werden, weshalb es heißt: „Durch dein Blut lebe! Und Ich sagte dir: „Durch dein Blut lebe!““ (Ez 16,6).

Die Pirque de Rabbi Eliezer stellen bereits den Übergang vom Midrasch zur Bibelerzählung dar und sind nicht vor dem 8. Jh. anzusiedeln. In Element A erscheint die Tat der Israeliten nicht als Verdienst, sondern als Auslöser für das Mitleid Gottes. Element B schildert eine alternative Lesung des R. Eliezer. In ihr ist wieder vom Verdienst die Rede, und sie ermöglicht einen messianischen Ausblick.

Hiermit zeigt sich ein weiteres bereicherndes Element im Aussagegehalt der Tradition. So konnte Ez 16,6 für folgende heilsgeschichtliche Perspektiven verwendet werden:

- 1) für einen Hinweis auf die von Gott an Abraham ergangene Zusage der Befreiung;
- 2) für eine Lehre vom Verdienst, wonach Israel aus Ägypten nicht aus „reiner Gnade“ befreit wurde, sondern selbst etwas dazutun konnte;
- 3) für die Vorstellung, daß die Beschneidung der Israeliten und die Opferung des Pesachlammes zur selben Zeit stattfanden, wodurch beide Ereignisse eine besondere heilsgeschichtliche Bedeutung erlangen, welche die einer einzelnen Handlung übersteigt;
- 4) kann ein messianischer Ausblick erfolgen, der Gottes Zuwendung aufgrund der Verdienste durch Pesach- und Beschneidungsblut auch in Zukunft voraussetzt.

Alle diese alten Traditionen zielen schwerpunktmäßig darauf ab, den Ritus der Schlachtung des Pesachlammes und die Beschneidung als besonders heilswirksame Verrichtungen der Israeliten zu dokumentieren.

Zuletzt möchte ich an dieser Stelle das Targum¹⁶ nennen, ohne auf Fragen von Abfassungszeit und Umfeld einzugehen. Festgehalten werden kann, daß es ganz in der eben besprochenen Auslegungstradition übersetzt:

6a Und es stieg die Erinnerung an den Schwur mit euren Vätern vor mir auf,

¹⁶ Nach A. Sperber (Hg.), *The Bible in Aramaic. Based On Old Manuscripts and Printed Texts III. The Latter Prophets According To Targum Jonathan*, Leiden 1962.

- b und Ich offenbarte mich, um euch zu befreien,*
c denn es offenbarte sich mir,
d wie sehr ihr unterdrückt werdet in eurer Knechtschaft,
e und Ich sagte euch:
f „Durch das Blut der Beschneidung erbarme Ich mich eurer“,
g und Ich sagte euch:
h „Durch das Blut der Pesachlämmer (des Pesachlammes)¹⁷ be-
freie Ich euch“.

2. Die Kirchenväter

Die Kirchenväter haben das Stichwort דָּם , „Blut“, gleich negativ auf die „Blut-Schuld“ gedeutet, was etwa Hieronymus in seinem Kommentar z.St.¹⁸ beweist:

Postquam proiecta es in faciem campi, siue super faciem terrae, propter prauitatem animae tuae, meum ultra non merebaris auxilium. Attamen: *Transiens per te uidi te conculcatam (siue commixtam) in sanguine tuo*, id es, ream mortalium criminum: et prouocauit te, tribuens poenitentiam, dixique tibi: Licet sis in sanguine, tamen uiue conuersa; tantaque fuit in te omnium rerum abundantia, ut agri uberrimi haberes similitudinem ...

Noch früher schreibt Origenes in seinen Homilien¹⁹:

Et uidi te conspersam in sanguine tuo. Quasi dicat: vidit terram homicidiorum, ream sanguinis et mortalium peccatorum ...

Es sei somit Israels Blutschuld, die seine Verwerfung bedinge. Aufgrund des eigenen Fehlverhaltens habe es die Verstoßung verdient. Die antijudaistische Stoßrichtung dieser Auslegung braucht nicht weiter betont zu werden.

3. Die mittelalterlichen jüdischen Kommentare

Sie haben ihr Hauptaugenmerk auf die dem Vers innewohnende Befreiungszusage gelegt. So schreibt Raschi²⁰:

17 Hier divergieren die Mss. Ms. Or. 2211 des British Museum, nach der Sperber seine Ausgabe edierte, bietet den Pl.

18 CChr 75 4,16,166.

19 SC 352, 234.

20 Zitiert nach A.J. Rosenberg, *מקראות גדולות*. Ezeziel I. A New English Translation. Translation of Text, Rashi and Commentary, New York 1991, 107.

A *מתבוססת*: niedergetreten werden, wie: „Er wird zertrampeln unsere Feinde (יְבוֹסֵס)“ (Ps 60,1). „In deinem Blut lebe“: Auch in deiner Schändung/Häßlichkeit (נוֹלֵךְ) wirst du nicht sterben.

B Und er wiederholt ein zweites Mal entsprechend [den Wortlaut], da sie durch das Blut des Pesachlammes und das Blut der Beschneidung befreit wurden.

A' Ein anderer Ausdruck für *מתבוססת*: *souillé* in Französisch [=„befleckt“], in deutscher Sprache „besudelt“.

Raschi nimmt im Teil A seiner Auslegung Bezug auf den Begriff *מתבוססת*, der tatsächlich nicht eindeutig ist. Das Pi. bedeutet „zertreten“, was etwa am Beispiel Jes 63,18 oder Jer 12,10 zu erweisen ist, wo es jeweils die Vernichtung des Heiligtums bzw. des Volkes bedeutet. Das Hitp. ist jedoch reflexiv aufzufassen und bezeichnet das Treten des Kindes selbst, also wohl am ehesten mit „strampeln, zappeln“ zu übersetzen. Dennoch schwingt die negative Bedeutung der Vernichtung mit. Sie wird von Raschi aufgenommen, als Nif. umgedeutet und positiv gewendet, insofern er das Zertreten auf die Feinde bezieht. Das Wort ist eine Heilszusage geworden. Element B wiederholt die bereits bekannte Tradition von Pesach- und Beschneidungsblut, womit sich diese als fest tradierte Überlieferung erweist.

R. David Qimchi²¹ übernimmt sie allerdings nicht. Er meint, daß das Baby mit dem Blut von der Geburt her besudelt sei, wäre ein Gleichnis für die Situation der Israeliten in Ägypten, als sie mit dem Lehm der Ziegel besudelt waren, von dem zu reinigen ihnen die Ägypter verwehrten.

4. Neuere Zugänge zum Text

Zwei Beispiele seien für das moderne Verständnis des Textes genannt. Da ist einmal eine Plastik in Yad Wa-Shem zu nennen, die zur Erinnerung an die Aufständischen im Warschauer Getto aufgestellt wurde. Sie ist mit dem Ezechielvers untertitelt.

Zweitens ist auf den 4 Ijjar zu verweisen, den Gedenktag an die in Israels Kriegen Gefallenen. Der israelische Rabbiner Lau schreibt zu diesem Tag:

Am 15. Kisléw 5708 (29.11.1947) beschlossen die Vereinten Nationen, das britische Mandat im Land Israel zu beenden. Das geschah an einem Sabbatausgang, und bei dieser Gelegen-

21 Zitiert nach Rosenberg, *מקראות גדולות* (Anm. 20) 107.

heit wurde auch die Gründung eines jüdischen Staates im Land Israel beschlossen. Im gleichen Augenblick brachen im ganzen Land Unruhen aus, ausgelöst durch arabische Kräfte, die die jüdischen Siedlungen wütend angriffen. Es waren die vielen, die gut Bewaffneten, gegen die wenigen und nur schlecht Ausgerüsteten. Dieser blutige Krieg, in dessen Verlauf sieben arabische Staaten den jüdischen Staat sofort nach seiner Ausrufung am 5. Ijjar 5708 (Mai 1948) angriffen, ist in die Geschichte Israels als der „Unabhängigkeitskrieg“ oder „Befreiungskrieg“ des Staates Israel eingegangen. Dieser Krieg dauerte, mit einigen Unterbrechungen, insgesamt zwei Jahre. Mit dem Blut und dem Leben Tausender junger Soldaten wurde der neue Staat gegründet. Am 4. Ijjar 5708 (1948) fiel einen Tag vor dem Ausrufen des Staates der Etzion-Block (bei Jerusalem) nach einer hartnäckigen Verteidigung, und es gab unzählige Tote. Die wenigen, die den Kampf überlebten und in Gefangenschaft geführt wurden, wußten nicht, daß schon einen Tag später, am 5. Ijjar, der unabhängige jüdische Staat ausgerufen wurde.

Dieser Tag, der 4. Ijjar, wurde zum allgemeinen Gedenktag an die in Israels Kriegen Gefallenen bestimmt: die der verschiedenen Untergrundorganisationen, im Unabhängigkeitskrieg, im Sinai-Feldzug (1956), im Sechs-Tage-Krieg (1967) und im Zermürbungskrieg, im Jom-Kippur-Krieg (1973) sowie in den verschiedenen militärischen Operationen auf dem Land, in der Luft und auf dem Meer. Für diesen Gedenktag wurden besondere Gebete verfaßt, und die Familien der Gefallenen suchen an diesem Tag die Gräber ihrer Lieben auf.

Ganz Israel ehrt das Andenken der Gefallenen mit dem Anzünden von Kerzen, mit einer Gedenkminute und Massenversammlungen zu ihrem Gedenken.

Der Gedenktag geht dem Tag voraus, an dem der Staat Israel gegründet wurde. Auch hier wird der unmittelbare Übergang vom Gedenktag mit seiner Trauer zum Unabhängigkeitstag mit seiner Freude mit dem Vers erklärt: „In deinem Blut sollst du leben!“ (Ezechiel 16,6), der typisch für das Volk Israel ist. Für uns gab es damals großes Leid und viel Kummer, denn die

Zahl der Opfer war hoch – aber dank ihres Blutes, d.h., weil sie ihr Leben opferten, können wir leben.²²

Rabbiner Lau zeigt hier einen Zugang auf, der den Text in einem neuen Licht erscheinen läßt. Das Blut des neugeborenen Kindes ist das Blut der Soldaten des neugeborenen Staates. Und so wie aus dem Blut der Kämpfer des Warschauer Gettos der Keim eines neuen zionistischen Bewußtseins erwuchs, erhielt der Kampf um die Freiheit und Unabhängigkeit des jüdischen Volkes in einem eigenen Staat die Bedeutung einer Geburt aus dem Blut und dem Leid der Gründergeneration. Der Blick hat sich gewandelt von der Hoffnung auf göttliche Befreiung aus dem Sklavenhaus hin zur Verehrung der Kämpfer, die aus eigener Kraft den Staat erstritten. Dennoch bleibt auch für Lau der Aspekt des Wunders erhalten: „Dieses Gefühl, nur auf das Schwert, d.h. die Waffe, als den entscheidenden Faktor bei der Staatsgründung hinzuweisen, verdrängt möglicherweise aus dem Bewußtsein vieler die fast an Wunder grenzende Wirklichkeit, ohne die es uns zweifelsohne nicht ermöglicht worden wäre, in einem eigenen Staat zu leben.“²³

Hier schließt sich also der Kreis. Das durch das Blut des Pesachlammes und das Blut des Bundes der Beschneidung ausgelöste Verdienst hatten nach Ansicht der Rabbinen die Befreiung aus der Sklaverei bewirkt. Der Tod der Kämpfer im Unabhängigkeitskrieg ist notwendiger Einsatz im Dienste des Wunders der Wiedergeburt des Staates. Ziel der Exodusgeneration war bereits das Gelobte Land gewesen. Mehr noch als für sie aber bedeutete für die Überlebenden der Schoa der Staat Israel die letzte und vielleicht einzige Hoffnung auf Freiheit und Heimat. Insofern wurde der Vers aus dem Ezechielbuch zu einem Sinnbild jüdischer Identität: aus dem Blut der Generationen zu leben und dies nie zu vergessen.

22 I. M. Lau, *Wie Juden leben. Glaube, Alltag, Feste*, Gütersloh ²1990, 277f.

23 Lau, *Juden* (Anm. 22) 278.